

len auch hinfort der ganzen Bürgerſchaft, deren Weibern und Kindern Männl. und Weibliches Geſchlechts durchaus alle oberzehlte Kleinodien, güldene Ketten, Hals- und Armbänder, güldene Spangen, güldene Groſchen, gebrecht oder gegoffen güldene Gebrähme, güldene Borten, vergülte Gürtel und anders von Golde, ausgeſchloſſen was den Jungfrauen in untengelezttem Werth zum Hauptschmuck nachgelassen, gänzlich verboten ſeyn, einen güldenen Ring aber ſoll der Bürgerſchaft, ihren Weib und Kindern am Finger, ſo wohl ſilberne Gürtel und Meſſer-Scheiden, ſilberne Steine und Knöpfe um die Arm auf drey Loth ſchwer, jedoch unvergüldet zu tragen unwehrt ſeyn. Wer darwider vor ſich, ſein Weib oder Kind handelt, ſoll zehen Mark, ſo oft er betreten, dem Rath zur Straff un-nachläſſig erlegen.

Ebener maſſen ſollen alle Samete, Seiden-Atlaſſe, Damaskene und theure Zeno-wezene Röcke, Schauben und Mäntel, ſo wohl die ganzen Sammeten oder Marderne Ausſchläge den Männern, Weibern, Jungfrauen, Junggeſellen und Kindern, wie inſonderheit auch den Weibs-Personen alle ge-tierte auswärtige Gebräm auf den Pelzen und Röcken, ſowohl die übermäßige Wölſte und alle auſtragende Eysen und Drat unter den Röcker, Kragen u. Schleyern zu tragen verboten ſeyn, ſondern ſollen ſich an Tobin, Doppeltafft, Tripp, Zſchamlot, und was drunter iſt, neben einem einfachen Gebräme von Sammet oder Seidenen Schnüren begnügen laſſen.

Den Bürgern aber, ſo in bezahlten Gütern ſißen, und ihren Weibern ſoll ein Sammete Müzen, jedoch ohne theure und höher Gebräm, als von Baum oder Stein-Mardern, den Bürgers Jungfrauen ein mäßiger Hauptschmuck, ſo über drey Thaler nicht geſtehet, darein aber einer Braut ver-lobe Kranz nicht mit eingerechnet, der doch über vier Thaler, und des Bräutigams Kranz über zwey Thaler nicht würdig ſeyn ſoll, deſgleichen den Bürgers Weibern und ihren Töchtern, ein Sammet Leibichen mit mäßigem ſeidenen Gebräm, auch ſonſt ein Lündiſch Tuch, die Elle zwey Thaler werth vergönnet ſeyn, welcher hierwieder betreten, ſoll ſo oft es geſchicht acht Mark dem Rath Straffe verfallen ſeyn, jedoch ſollen diejenige Personen, ſo in höchſtermeldter Kayſ. Maj. Aemtern, Dienſten und Gnaden, oder ſonſten privilegiret, auch ihre Weiber und

Kinder, mit dieſer Ordnung unverbunden ſeyn, welche doch nichts weniger als die Geiſtlichen, nemlich, Kirchen und Schul-Diener, denen, ſo wohl als ihren Weib und Kindern von Gott ſonderlich die Demuth und andern mit gutem Exempel vorzuleuchten, auch Uergerniß zu vermeiden in Gottes Wort hoch befohlen, ſich gebühlicher Moderation zu gebrauchen wiſſen werden, da-mit es wider ſie Einſehens nicht bedürffe.

#### Von den Handwercks-Leuten.

Diejenigen, ſo Brau-Nahrung nicht treiben, ſie üben nun ein Handwerk oder be-ſleißigen ſich des Handels, oder andern Bür-gerlichen Gewerbs mit Aeckern und Gär-tern, denen, ihren Weib und Kindern ſoll al-ler ſeidenen Zeua durchaus verboten ſeyn, ſondern ſollen ſich an Inländiſchem Tuch und Fellwerk, gemeinem Tripp, Zſchamlot, Bierdrot, Grobgrün und andern Zeugen ſo demſelben gleich und drunter begnügen laſ-ſen, jedoch ſoll ihnen zur Müzen mit Stein-Mardern und nicht höher verbräm, ohne alles Schmelzwerk, auch den Weibern zum Leibichen, Damasken, Zeno-was, auch ein gutes Tuch, ſo wohl auf die Röck und Schauben oder Mäntlichen ein ſchmal Ge-bräm eines Fingers breit von Atlaß, oder ei-nem ſchmalen ſeidenen Schnürlein, deſglei-chen ihren Töchtern ein Hauptschmuck, ſo über anderthalb Thaler nicht koſtet, darein aber ebenmäßig wie bey den Bürgers Töch-tern, einer Braut Verlobe-Kranz nicht mit eingerechnet, und doch derſelbe über zwey Thaler, und des Bräutigams Kranz über ei-nen Thaler nicht würdig ſeyn ſoll, vergönt und zugelassen ſeyn, welcher hierwieder han-delt, ſoll als oft er begriffen zur Straff ver-fallen ſeyn ſechs Mark.

#### Von Vorſtädtern und Bauern auf dem Lande.

Die Vorſtädter ſo eigene Gärten haben, ſowol die Bauern auf den Dörffern, welche eigene Güter, Roß und Geſinde halten, ſol-len ſich aller neuer Trachten, Zeuge und Muſter gänzlich eufern, ſondern ſich der al-ten Manier mit Hüten, Röcken, Bein Ge-wand und Stieffeln halten, kein ander Zeug, als Zittauiſch Tuch, Leder und Leinwand, ohn alles Gebräme gebrauchen, die Weiber ſollen auſſer Zittauiſchem Tuch und Lein-wand, keinen höhern Zeug zu Röcken ohne alle Glättung mit hieſigem Tuch gebräm, ge-brauchen, keine Scheubichen ſollen ſie tra-gen, als von Leinwand oder halbwollenem, und zum höchſten Macheier, auch keine beſe-  
fere